



Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

Reakkreditierung des Beifachs Bachelor of Arts Indologie

19. März 2015

1. Vorbemerkungen

An der JGU ist die interne Reakkreditierung von Studiengängen an eine Überprüfung der Qualität des Studiengangs auf den Ebenen der Ziele, Strukturen, Prozesse und Ergebnisse gebunden. Die Bewertung der Qualität des Studiengangs erfolgt dabei auf Basis einer Prüfung der *Internen Kriterien der Akkreditierung und Reakkreditierung von Studiengängen an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz*, wie sie seitens des Gutenberg Lehrkollegs (GLK) formuliert wurden.¹

2. Grundlage der Bewertung

Die vorgelegte Stellungnahme rekurriert auf die folgenden Informationen, Berichte und Daten:

- Antrag auf Reakkreditierung des Studiengangs (Dezember 2014),
- aktualisierte Modulbeschreibungen, Studienverlaufspläne und Prüfungsordnung (Januar 2015),
- Ergebnisse aus fünf Evaluationsgesprächen:
 - davon drei Gespräche, jeweils mit Absolventen/-innen, Studierenden sowie Vertreter/-innen der Fachschaft Indologie (Dezember 2014),
 - Gespräche mit Lehrbeauftragten, nicht-wissenschaftlichen Mitarbeitern/-innen, wissenschaftlichen Mitarbeitern/-innen sowie Professoren/-innen (Dezember 2014 bzw. Januar 2015);
- Monitoring JGU, Interne hochschulstatistische Kennzahlen Indologie, Juli 2014.

¹ Darüber hinaus berücksichtigt werden die Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung in der jeweils geltenden Fassung sowie die Ländergemeinsamen und (rheinland-pfälzischen) Länderspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Berücksichtigt werden ferner die Maßgaben zur Auslegung der ländergemeinsamen Strukturvorgaben und der Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse in der jeweils gültigen Fassung. Im Falle von Lehramtsstudiengängen finden zudem die Landesverordnung über die Anerkennung von Hochschulprüfungen lehramtsbezogener Bachelor- und Masterstudiengänge als Erste Staatsprüfung für Lehrämter und die Curricularen Standards in der jeweils gültigen Fassung Berücksichtigung.

3. Gesamteinschätzung

Das Beifach Indologie zählt seit dem WS 2009/2010 zum Angebot des Fachbereichs 05 und kann sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester aufgenommen werden. Das fachliche Profil des Studiengangs sowie die intendierten Qualifikationsziele entsprechen im Wesentlichen jenen zur Zeit der Erstakkreditierung.

Aus Sicht der hochschulinternen Qualitätssicherung erfüllt das Beifach Indologie die Qualitätskriterien im Rahmen der Weiterführung von Studiengängen in mehreren Punkten; in einzelnen, nicht unwesentlichen Aspekten erscheinen dringlich Konkretisierungen und Maßnahmen erforderlich, die in den Evaluationsgesprächen bereits zum Teil diskutiert wurden. Diese betreffen Fragen der **Binnendifferenzierung** in den indologischen Lehrveranstaltungen, die im Fach bisher eingesetzten **Prüfungsformen**, die **Notenvergabepraxis in Prüfungen**, die **Transparenz des Prüfungssystems** sowie die **Zahl der Absolventen/-innen**.

Folgt man den Schilderungen der befragten Studierenden und Lehrenden, so handelt es sich bei dem Beifach Indologie um ein Studienfach, das von einer sehr persönlichen Atmosphäre zwischen Studierenden und Lehrenden geprägt ist. Neben der verhältnismäßig kleinen Zahl an Studierenden (in den Jahren 2010 bis 2013 nahmen jährlich pro Jahr zwischen 24 und 38 Studierende das Indologie-Studium auf) sei dies – so die Ausführungen der Studierenden – auf das hohe Engagement der Lehrenden zurückzuführen.

Verbesserungsbedarf sehen die Studierenden im Bereich der **didaktischen Aufbereitung** des Lehrveranstaltungsangebots. So schilderten die Studierenden, dass sich die Veranstaltungen des Beifachs Indologie tendenziell eher an den leistungsschwächeren Studierenden orientierten. Den verschiedenen Leistungsniveaus gerecht zu werden sei aus Sicht der Studierenden zwar nicht einfach, da die Veranstaltungen auch von Studierenden besucht würden, deren Interesse am Fach Indologie nur sehr schwach ausgeprägt sei. Dieser Befund lässt sich durch Lehrveranstaltungsbewertungen leider nicht validieren bzw. ergänzen, da Lehrveranstaltungsevaluationen im Beifach Indologie bisher nicht bzw. nur sehr vereinzelt durchgeführt werden. Letztlich führe diese Lehrpraxis unter den leistungsstärkeren Studierenden allerdings zu Langeweile und Frustration. Hiervon explizit ausgenommen seien die Proseminare ‚Hindi für Anfänger‘ und ‚Hindi für Fortgeschrittene‘, die äußerst anspruchsvoll seien. Seitens der befragten wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen wurde dieser Aussage in der Weise zugestimmt, als es das Ziel der Lehrveranstaltungen sei, möglichst viele Studierenden „mitzunehmen“ und zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen. Zudem wurde auch die Sorge geäußert, dass ein zu hohes Leistungsniveau künftige Studierende abschrecken könne. Allerdings wurde darauf hingewiesen, dass man auf die unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten durchaus einginge, indem man bspw. unterschiedlich schwere Texte zur Lektüre verteile.

1. Aus dem Blickwinkel der universitätsinternen Qualitätssicherung erscheint es sinnvoll, die Frage der didaktischen Qualität der Lehrveranstaltungen im Laufe des Sommersemesters 2015 zunächst mittels Lehrveranstaltungs-Evaluationen in systematisierter Weise in den Blick zu nehmen, um daran – ggf. mit hochschuldidaktischer Unterstützung – eine kollegiale Reflexion im Hinblick auf die Qualifikationsziele anzuknüpfen.

Ein weiterer Aspekt, der seitens der befragten Studierenden bzw. Absolventen/-innen als ver-

besserungswürdig eingeschätzt wurde, ist die **Prüfungspraxis** im Fach. Laut Prüfungsordnung sieht das Beifach die Prüfungsformen Klausuren, Übersetzungen, Portfolios, Hausarbeiten und Referate vor. Die Möglichkeit der alternativen Prüfungsformen wird seitens der befragten Studierenden grundsätzlich positiv betrachtet. In der konkreten Lehr- und Prüfungspraxis habe allerdings keiner der Gesprächsteilnehmer/-innen bisher eine Hausarbeit geschrieben, wenngleich das Verfassen einer Hausarbeit als eine wichtige Möglichkeit gesehen wird, um die wissenschaftlichen Arbeitsmethoden im Fach Indologie erlernen und erproben zu können. Des Weiteren wurde seitens der Studierenden vereinzelt angeregt, den verhältnismäßig häufigen Einsatz von Referaten zu überdenken, und andere Prüfungsformate, z. B. mündliche Prüfungsgespräche an deren Stelle zu erproben. Denkbar erscheint dies aus Sicht der Studierenden z. B. für das Modul ‚Religion und Kultur‘. Die befragten Lehrenden äußerten sich im Hinblick auf diese Vorschläge unterschiedlich. Während ein Teil der Lehrenden die Idee einer obligatorischen Hausarbeit als grundsätzlich sinnvoll und erprobenswert einschätzt, erachtet ein anderer Teil dies als personell nicht leistbar.

2. Seitens der internen Qualitätssicherung wird um eine kritische Sichtung des Prüfungsspektrums im Fach gebeten. Vor dem Hintergrund der im Beifach Indologie kleinen Studierendenzahlen wie auch der dementsprechend kleinen Zahl von Prüfungen, wird die Etablierung einer obligatorischen Hausarbeit empfohlen, um die Studierenden mit den schriftlichen Arbeitsmethoden des Faches vertraut zu machen.

Im Hinblick auf die **Notenvergabe** äußerten die befragten Studierenden, dass die Prüfungsnoten in der Regel meist im guten bis sehr guten Bereich liegen würden, was im Grundsatz zu begrüßen sei, unter den Leistungsstärkeren allerdings dergestalt Frustration mit sich bringe, als „so gut wie alle“ Studierenden eine gute Note erhalten würden, unabhängig von der tatsächlich erbrachten Leistung. Zudem würden nicht in allen Veranstaltungen auch Prüfungen im eigentlichen Sinne abgenommen, vielmehr glichen die Prüfungsleistungen in einzelnen Fällen eher Epochalnoten, wie sie in der Schule vergeben werden. Betrachtet man das Notenspektrum, das sich aus den endnotenrelevanten Prüfungsleistungen für den Zeitraum WS 2009/2010 bis SoSe 2012 ergibt, so lässt sich dieses Bild bestätigen, indem Sinne, als 85% der insgesamt 165 erfassten Prüfungen mit der Note 2,0 oder besser bewertet wurden. Die Studiengangleitung ist in dieser Frage der Auffassung, dass diese Form der Notenvergabe nicht als Problem zu werten sei, zumal die guten Noten das hohe Leistungsniveau der Studierenden widerspiegeln würden. Seitens der befragten Mitarbeiter/-innen wird eine Notendifferenzierung durchaus als sinnvoll erachtet und würde so auch praktiziert, allerdings bestehe für die Studierenden in vielen Fällen die Möglichkeit auszuwählen, in welcher Veranstaltung die Prüfung abgenommen würde, was meist gute bis sehr gute Leistungen nach sich ziehen würde. Aus dem Blickwinkel der Qualitätssicherung ist es als bedenklich zu bewerten, dass das Notenspektrum im Beifach Indologie nicht ausgeschöpft wird. Wenngleich sich an deutschen Hochschulen seit vielen Jahren eine Tendenz zur Vergabe besserer Noten abzeichnet, sind die Noten im Fach Indologie im JGU-weiten Vergleich als ungewöhnlich gut zu bewerten.

3. Seitens des ZQ ist auf Grundlage der Gespräche der Gesamteindruck entstanden, dass die zuvor umschriebene Prüfungs- wie auch Notenvergabepaxis ein eher vordergründiges Problem darstellt, hinter dem sich die von Studierenden wie auch einigen Mitarbeiter/-innen mehrfach geäußerte Sorge verbirgt, dass die Qualität der Ausbildung in Teilen hinter dem zurückbleibe, was von einem Studierenden der Indologie außerhalb der Universität Mainz erwartet wird. Insofern wird seitens der Qualitätssicherung das Erforder-

nis gesehen, die derzeit mit dem Beifach-Studiengang angestrebten Lehr- und Leistungsniveaus von Seiten aller am Studiengang beteiligten Lehrenden vor dem Hintergrund der Lernergebnisse zu reflektieren und auf Grundlage angemessener Prüfungsarten und Bewertungsstandards zu entwickeln. Das Problem der guten Noten ist in diesem Sinne als ein Indiz für potentielle Probleme in den Leistungsanforderungen zu sehen. Um eine Rückmeldung und perspektivische Maßnahmen in dieser Frage wird gebeten.

Die Gespräche mit den Studierenden und den Mitarbeiter/-innen des Studienbüros gaben schließlich Hinweise darauf, dass das Lehrangebot am Indologischen Institut noch nicht vollumfänglich auf das **Bachelor- und Mastersystem** umgestellt sei. Diese Lehrpraxis bringe nach Auskunft der Studierenden ein breiteres Lehrveranstaltungsangebot mit sich, als Veranstaltungen im Beifach Indologie vorgesehen seien, was seitens der Studierenden als positiv gewertet wurde. Dies führe allerdings auch dazu, dass das Studienbüro vor die Aufgabe gestellt sei, eine ‚kreative‘ Zuordnung zwischen Scheinen, Prüfungen und Modulen vorzunehmen, um für die Studierenden sicherzustellen, dass diese die notwendigen Voraussetzungen erfüllten, um ihren Abschluss zu erreichen.

4. Um sich einer Klärung dieser Frage weiter nähern zu können, wird in einem ersten Schritt um eine Übersicht der Lehrveranstaltungen gebeten, welche Auskunft darüber gibt, ob diese Bestandteil des Beifach-Studiengangs sind bzw. zusätzlich angeboten werden und mit welcher Prüfungsformen diese im Zeitraum der letzten drei Jahre abgeschlossen wurde.

Betrachtet man die internen hochschulstatistischen Kennzahlen, so ist aus dem Blickwinkel der Qualitätssicherung kritisch zu werten, dass die Zahl der **Absolventen/-innen** (Stand: Juli 2014), gemessen an den Studienanfängerzahlen und der Studienganglaufzeit, mit zwei Absolventen/-innen äußerst gering ausfällt.

5. Vor diesem Hintergrund wird das Fach in einem ersten Schritt darum gebeten die Richtigkeit dieser Zahlen zu prüfen und/oder Gründe für die geringe Zahl anzugeben.

Des Weiteren wird gebeten, folgende Dokumente nachzureichen:

6. Der Beschluss zur Weiterführung des Beifachs Indologie durch den Fachbereichsrat des Fachbereichs 05.
7. Vorlage eines Musterbeispiels für das Diploma Supplement (in deutscher und englischer Sprache).

Synopse

Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) empfiehlt die Weiterführung des Beifachs Indologie; um im Rahmen des Verfahrens der Reakkreditierung eine abschließende Bewertung vornehmen zu können, sind bis zum 30. Oktober 2015 Ergänzungen zu den Sachverhalten 1-3 nachzureichen. Zu den Punkten 4-7 wird um eine Rückmeldung bzw. Nachreichung bis 15. Mai 2015 gebeten.